

# Der eiserne Heimatschatz

## Erfolg in einem Wettbewerb der nichtstaatlichen Museen – Urkunde und Scheck für das Landwirtschaftsmuseum

**Regen/München.** Als das Regener Landwirtschaftsmuseum in diesem Frühjahr 30-jähriges Bestehen feiern konnte, hat Leiter Roland Pongratz bekundet, dass die geschmiedeten Tierfiguren, die bäuerlichen Votivgaben, zu seinen Lieblingsstücken in der Sammlung gehören. Jetzt wurden die metallenen Glaubensbekenntnisse geädelt, sie stehen in der bayerischen Liste der 100 Heimatschätze, 100 besondere Stücke aus nichtstaatlichen Museen in Bayern.

In einem Wettbewerb sind regionaltypische Museumsobjekte, die Heimat verkörpern und spannende, originelle, außergewöhnliche, aber stets belegbare Geschichten erzählen, gesucht worden. Das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum Regen hatte sich mit den eisernen Votivtieren beworben und wurde in die Liste der „100 Heimatschätze Bayerns“ aufgenommen.

Anzeige



„Unzählige Kleinode erzählen spannende Geschichten, stärken das Gefühl für die bayerische Lebensart und präsentieren einen modernen, lebendigen Umgang mit der bayerischen Heimatgeschichte“, stellte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker bei der Prämierung von „100 Heimatschätzen“ in der Allerheiligen-Hofkirche der Residenz in München fest.

„Die nichtstaatlichen Museen leisten einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt unserer unverwechselbaren bayerischen Heimat“, merkte Kunstministerin Marion Kiechle zum Abschluss des Wettbewerbs an. Über 600 Objekte wurden von



Diese eisernen Tierdarstellungen und die Geschichte dahinter sind vom Landwirtschaftsmuseum zum Wettbewerb eingereicht worden. – Foto: Tietz

den bayerischen Museen eingereicht. 100 kamen zum Zug und wurden mit einem Preisgeld von jeweils 1000 Euro prämiert sowie mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Für das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum hatte Museumsleiter Roland Pongratz eiserne Votivtiere ausgewählt, „weil sie eher unscheinbar in der Vitrine stehen, aber an ihnen doch vielfältige Phänomene gezeigt werden können.“ Denn, so der Museumsleiter, in der Landwirtschaft früherer Zeit sei das Tier nicht nur als Nahrungsquelle, sondern auch als Arbeitskraft existenziell notwendig gewesen. Darum wurden fast alle Arten von bäuerlichen Haustieren auch als Votivtiere nachgebildet.

1934 meldet der Expositus von Schönau, Georg Hofmann, im Rahmen einer Umfrage an das Bischöfliche Ordinariat Re-

gensburg: „Ein eigenartiger Brauch ist jetzt noch am Schauerermittwoch (früher Schauerfreitag), wo die Böbracher kommen, üblich, nämlich das Opfern von schmiedeeisernen

Tierfiguren, die in einer Kiste im Seelenhäusl aufbewahrt werden. Die Leute kaufen sich mit einer Geldspende (meist zehn Pfennige) so viele Figuren, als sie zu Hause Tiere haben und



Bei der Preisübergabe in der Residenz in München (von links): Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, Museums-FSJler Lesley Tietz, Bürgermeisterin Ilse Oswald, Museumsleiter Roland Pongratz und Kunstministerin Marion Kiechle. – Foto: Ministerium

tragen diese Figuren zum Altar vor, opfern sie in einem Korb und beten dann am Hochaltar.“

Diese Identifikationsopfer – von den Einheimischen „Heißerlvokaafa“ oder „Vejcherlvokaafa“ genannt – waren in Schönau im Landkreis Regen bis zum Tod von Georg Hofmann 1966 gebräuchlich. Von

Anzeige

Ausbildung zur Altenpflegehilfe!  
[www.maedchenwerk.de](http://www.maedchenwerk.de)

dort stammen auch die im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum ausgestellten Eisenvotivtiere. Die Opferung von Tiervotiven sollte vor Krankheit und Seuchen schützen oder war Ausdruck der Dankbarkeit für die Genesung eines Tieres. In der Regel stellten die Bauern so viele eiserne Kühe, Pferde, Schafe etc. am Altar auf, wie sie daheim im Stall hatten.

Zusammen mit Museumsleiter Roland Pongratz freute sich beim Festakt in München Regens Bürgermeisterin Ilse Oswald: „Einen Heimatschatz in unserem städtischen Museum zu haben, ist natürlich eine Ehre – und das Preisgeld können

Anzeige

Ausbildung zur Altenpflegehilfe!  
[www.maedchenwerk.de](http://www.maedchenwerk.de)

wir bestens brauchen, um unser Museum weiter attraktiv zu gestalten!“

Mit dabei in München war auch FSJ-Kultur-Mann Lesley Tietz, der bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen und Fotos mitgewirkt hat. Die ausgezeichneten Votivtiere können übrigens in der Dauerausstellung täglich bewundert werden, sie ist Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr und am Wochenende, sowie an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. – pon